

Erfahrungsbericht Auslandssemester

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben? Ja

Akademisches Jahr 2023/2024

Semester Frühjahr/Spring 2024

Dauer in Semestern 1

Studiengang an der EUF M.Ed. Lehramt an Gymnasien

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende) Spanisch

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende) Wirtschaft/Politik

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Gastland Spanien

Gasthochschule Universidad CEU Cardenal Herrera

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Die Vorbereitung des Auslandssemesters verlief recht strukturiert. Das International Center der EUF hat uns mit allen wichtigen Informationen und Fristen versorgt. Ebenfalls war die Kommunikation bei Nachfragen einfach und zielführend. Die Absprachen mit der CEU und auch der für meinen Studiengang zuständigen Koordinatorin verliefen eher schleppend. Im Endeffekt hat es aber natürlich, so wie meistens, alles noch zeitig gepasst und alle notwendigen Unterschriften befanden sich auf dem Learning Agreement. Davon abgesehen, aufgrund der Tatsache, dass ich das Erasmus nicht allein, sondern mit meinem Sohn und Partner angetreten bin, gab es noch einige private Dinge zu klären und viel zu organisieren. Letztlich hat aber auch das funktioniert und wir saßen Ende Januar mit einem fünf Monate altem Baby im Flugzeug Richtung Valencia, tauschten die Winterschuhe gegen blühende Orangenbäume und starteten unser kleines Erasmusfamilienabenteuer in Spanien.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Unsere Anreise war nicht umweltfreundlich, da wir von Düsseldorf nach Valencia geflogen sind. Lediglich die Anreise zum Düsseldorfer Flughafen darf als umweltfreundlich verbucht werden, da diese mit dem Zug erfolgte. Ansonsten kann man sich in Spanien aber sehr einfach und auch günstig mit Bussen, Zügen und oder auch Mitfahrgelegenheiten bewegen.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Gasthochschule organisiert, Wohnheim/privat etc.)?

Die Sache mit der Wohnung ist in unserem Fall problematisch verlaufen. Eigentlich wollten wir uns eine Unterkunft für den ersten Monat über Airbnb buchen und dann in aller Ruhe schauen, wo und wie wir mit Baby leben möchten. Wie nah an der Uni etc. In einer Nacht, in der ich recht lange wach lag und ins Grübeln geriet, ob wir uns nicht doch aus Deutschland heraus schon um eine Wohnung kümmern müssten, kippte den recht sicheren Plan. Ich wurde Mitglied in einer Room in Valencia Erasmus-Gruppe bei Facebook und obwohl ich von vorherigen Auslandsaufenthalten wusste, dass es Wohnungsbetrüger gibt, sind auch wir leider in die Falle getappt. Einzelheiten erspare ich hier! Deshalb der wohl wichtigste Tipp meines Erachtens, wenn man sich ohne Agentur etc. auf die Wohnungssuche begibt, niemals etwas mieten, ohne persönlich besichtig zu haben. Dann spart man sich im Zweifel viel Geld und Nerven. Nun ja, so durften wir also auch eine spanische Polizeistation von innen kennenlernen und die erste aufgenommene Anzeige meines Lebens war dann direkt auf Spanisch; auch ein Weg die Sprache zu vertiefen ☺ Also am besten reist man erst an, mietet sich in ein Hostel etc. für die ersten Tage ein und schaut dann in Ruhe vor Ort. Man findet immer was. Wir hatten Glück, dass wir über bereits geknüpfte Kontakte von Airbnb eine Wohnmöglichkeit gefunden haben. Dann hatten wir statt einer eigenen Wohnung eben eine WG mit aufgeschlossenen Spanier*innen und mehr kulturellem Austausch, als alleine isoliert in einer Wohnung. So stellte sich heraus, dass wir auch mit Baby in einer WG, nicht nur Flensburg, sondern auch in Spanien wohnen können.

Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie sich anderweitig sozial vernetzt?

Die Angebote der CEU für Austauschstudierende sind sehr vielschichtig und hörten sich beim Begrüßungstreffen sehr spannend und spaßig an. Für meine Situation in der Rolle der Mama und der Studentin waren jetzt keine passenden Angebote dabei. Das habe ich allerdings auch nicht erwartet. Wir sind trotz oder vielleicht auch gerade mit unserem Baby sehr freundlich und herzlich empfangen wurden. Sowohl im Kontext der CEU als auch auf unserem gesamten Aufenthalt. Ich habe zeitweise eine Art Ballettkurs für Mamas und Babys besucht, was eine spannende Erfahrung war. Ansonsten hatten wir durch unsere Wohnsituation sozialen Austausch und sind durch das Auffallen mit einem blonden kleinen Baby mit blauen Augen, was hier in Spanien eher untypisch ist, täglich in sozialen Austausch gekommen. Ob in der Metro oder im Supermarkt. Die Augen waren immer auf unseren kleinen Sohn. Das war eine spannende Erfahrung und hat uns einige Türen geöffnet. Durch viele Nachmittage in verschiedensten Parks und dann zum Schluss mit krabbelndem und erkundendem Baby auf den Spielplätzen sind auch noch einige Gespräche entstanden. Wir waren letztlich aber generell sehr mit unserem Baby beschäftigt und teilweise froh, dass überhaupt zu schaffen. Wären wir länger geblieben, wären vielleicht auch tiefere Kontakte zu anderen Familien entstanden. Aber so wie es war, war es auch schön.

Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?

Mit der CEU war ich sehr zufrieden. Natürlich ist es nicht vergleichbar mit der EUF, was die Ausstattung und den Standard der Familienfreundlichkeit angeht; hier in Spanien ist das Phänomen eines Kindes im Studium nämlich nicht wirklich existent. Aber auch hier gilt bestimmt, dass Ausnahmen die Regel bestärken. Jedoch war das absolut nicht der Fokus des Erasmusaufenthaltes, da die Betreuung unseres Sohnes durch meinen Partner abgedeckt war, wenn ich Kurse hatte; und wickeln und stillen kann man wirklich überall. Wir haben uns den nicht babygeeigneten Campus so babygeeignet wie möglich gemacht. Schnell fanden sich die Routinen. Jedoch möchte ich hier an dieser Stelle noch besonders hervorheben, dass alle für uns zuständigen Ansprechpartner der CEU sich aufgeschlossen und hilfsbereit unserer familiären Situation zeigten und versucht haben den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und mir dann in meiner Rolle als Mama und Studentin sehr entgegengekommen sind. Ich konnte auf zwei statt vier Wochenkurse reduzieren, war von der Anwesenheitspflicht entbunden und durfte die Seminare immer verlassen, wenn mein Sohn mich z. B. für eine Stillpause gebraucht hat. Das ist wirklich sehr unterstützend gewesen. Allerdings nicht nur vor der spanischen Uni, sondern auch von der EUF. Ein Erasmus mit Baby oder mit einem Kind ist möglich, aber meiner Meinung nach auch nur, wenn die zuständigen Personen dies auch fördern wollen und es an der einen und anderen Stelle ein Entgegenkommen gibt. Das war in unserem Fall glücklicherweise jetzt zutreffend. Mit meiner Kurswahl war ich zufrieden und auch wenn beide meiner Kurse nicht direkt die Schwerpunkte meines Lehramtsmasters fürs Gymnasium abgedeckt haben, waren sie interessant und lehrreich.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Die Landessprache habe ich während meines FSJs in Kolumbien, „gelernt“, sie im Rahmen meines Studiums vertieft und natürlich sind auch hier in Valencia noch einmal neue Wörter und Redewendungen dazugekommen. Mir war es ein Anliegen eine längere Zeit in Spanien zu verbringen, bevor ich dann als Spanischlehrkraft vor meinen SuS stehe, da es dann doch ein paar Unterschiede zu dem lateinamerikanischen Spanisch gibt; allerdings präferiere ich dieses vor dem Spanisch Spaniens. Es ist meiner Meinung nach sehr wichtig, sich mit der Landessprache auseinanderzusetzen und es zumindest versuchen sich mit dieser zu verständigen.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Es gab einige Begegnungen während dieses Aufenthaltes. Da mein Herz dann doch sehr für Südamerika schlägt, war es sehr spannend sich in z. B. kolumbianischen Restaurants mit den Eigentümern zu unterhalten und zu erfahren, wie ihr Leben jetzt hier in Spanien ist, denn leider sind sie hier nicht immer zwingend so erwünscht, schlechter bezahlt und fühlen sich oftmals nicht zugehörig. Bei dann doch einigen Taxifahrten aufgrund des Reisens mit Baby haben sich ebenfalls interessante Gespräche ergeben. Auch hier waren es hauptsächlich Migrant*innen. Diese Gespräche fand ich alle sehr aufschlussreich. Ebenso war es wichtig, mehr über das Land Spanien zu erfahren; über Löhne, über Lebensumstände, eventuelle Missstände und diese dann mit dem eigenen Lebensrealität in Deutschland zu vergleichen. Aber eben auch Umstände festzustellen, welche in Spanien vermutlich besser laufen als in meiner Heimat. Nicht zu vergessen sind die Festtage um die „Fallas“ ein Riesenspektakel in der gesamten Stadt mit viel Lautstärke, Kunst und Böllern. Mit Baby nicht unbedingt empfehlenswert aber dennoch eine tolle Zeit, um die Stadt Valencia in Feierlaune zu erleben. So oder abgesehen von solchen Momenten, war natürlich auch der Austausch mit Kommilitonen sehr spannend und da ich einige Gruppenarbeiten hatte, wurde dieser noch verstärkt. Es gab viele verschiedene Begegnungen während unseres Aufenthaltes, für die ich sehr dankbar bin und ich habe viel gelernt. Es war erneut gut für eine gewisse Zeit nicht in meiner eigenen Heimat zu sein, um auch vielleicht das Gefühl des Fremdseins nochmal besser nachempfinden zu können und dann der Erleichterung, wenn eine Hilfe angeboten wird, in Momenten, in denen man sie einfach braucht. So war es bei uns mit dem Wohnungsbetrug hier in Spanien und vielleicht bin ich jetzt aufmerksamer, ob ich nicht auch in Deutschland für eine Person, die mein Land nicht so gut kennt wie ich, diese Hilfe sein kann.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Spanien war für mich lange Zeit einfach ein Land in Südeuropa mit der Grenze zu Afrika. Vor zwei Jahren war ich bereits für ein paar Wochen hier und bin durch ein paar Städte gereist, stand auch immer mal wieder im Austausch mit Spanier*innen. Allerdings war es sehr aufschlussreich die Gelegenheit zu haben, ein paar Monate in Valencia zu wohnen. Ich empfinde Spanien als ein modernes Land, welches trotzdem eine schwere Vergangenheit hat, welche meines Erachtens nicht hinreichend aufgearbeitet wurde. Themen wie der Guerra Civil und auch die Franco-Diktatur interessieren mich sehr und werden auch voraussichtlich einen Schwerpunkt in meiner Masterarbeit finden. Kritisch betrachte ich unter anderem auch das Verhältnis zum Tourismus. Spanien leidet unter Wasserknappheit und Folgen des Klimawandels sind auch hier schon zu spüren, der Tourismus und besonders Massentourismus z. B. auf Mallorca ist aber dennoch eine so essenzielle Einnahmequelle, dass dieser Vorrang hat. Damit sind aber viele hier nicht einverstanden. Mir war ebenfalls nicht bewusst, wie gering die Löhne sind und wie schwierig es sein kann, sich eine Existenz aufzubauen. Valencia ist z. B. eine sehr grüne und diverse Stadt. Sie ist touristisch und modern. Aber hier kann man Dinge ausblenden, wenn man sie nicht sehen will, oder man schaut eben doch genauer hin und sieht auch Armut und Leid wie in jedem anderen Land auch. Trotzdem darf man nicht vergessen, dass die vielen Sonnenstunden auch etwas mit den Menschen macht und die meisten Begegnungen mit Spanier*innen waren sehr herzlich. Beeindruckt hat mich die Kinderfreundlichkeit, welche wir sicherlich in dem Ausmaß in Deutschland vermissen werden und auch die Flexibilität und das Improvisationstalent für alles recht schnell gute Lösungen zu finden, sollte mal etwas zu reparieren sein oder sich etwas ändern. Es ist alles doch eine Spur lockerer als das, was ich aus Deutschland kenne. Davon darf man sich durchaus inspirieren lassen.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Unser Alltag mit Baby im Erasmus bestand aus drei Tagen in der Woche, in denen wir zum Campus der CEU gefahren sind, und vier Tagen, an denen wir die Zeit als Familie verbracht haben. Mal mehr beschäftigt mit Haushalt und Organisation, manchmal auch auf kleinen Reisen z. B. nach Madrid per Zug oder nach Denia mit dem Reisebus, aus viel Metro fahren und ab und an der ein oder anderen Herausforderung. Wir haben ab dem ersten Tag sehr viel Zeit draußen verbracht, was uns als kleiner Familie sehr gutgetan hat und versuchten, dieses besonderen Semesters zu genießen. Das ist uns auch eigentlich ganz gut gelungen.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Es gibt sehr viele verschiedene Möglichkeiten, seinen Aufenthalt nachhaltig zu gestalten. Wir haben, wie auch in Deutschland, sehr darauf geachtet kaum Lebensmittel zu verschwenden, und sind immer, wenn es uns möglich war, mit der Metro von A nach B gefahren. Was großartig ist, ist dass es eine Metrokarte für junge Erwachsene gibt, mit der du in allen Zonen kostenlos fährst. Das ist natürlich eine gute Voraussetzung für eine nachhaltige Fortbewegung.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Dadurch, dass es eine Zusatzförderung für einen Erasmusaufenthalt mit Kind gibt, wir unsere WG in Flensburg untervermietet hatten und keine Betreuungskosten für unseren Sohn zahlen mussten, sind wir mit dem Geld sehr gut hingekommen. Wichtig ist dennoch, besonders als Familie einen guten Puffer für alle Eventualitäten zu haben. Ohne diesen hätten wir nach dem Wohnungsbetrag direkt wieder die Koffer packen können bzw. gar nicht erst richtig auspacken.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Unsere beste Erfahrung als Familie ist vermutlich, dass es sich lohnt, es einfach zu probieren. Die Idee des Erasmuses mit Baby ist in der Schwangerschaft entstanden und bis zu dem Tag der Ausreise, stand nicht zu 100% fest, ob wir die Reise überhaupt antreten können. Mit Baby oder Kind lässt es sich nochmals schwerer planen als ohne und wer weiß denn schon, was alles passiert. Aber es hat sich sehr gelohnt, trotz anfänglicher Schwierigkeiten, oder eben genau wegen dieser, weil wir viel gelernt haben, über uns hinausgewachsen sind und jetzt sehr stolz auf die Zeit zurückblicken. Für mich als junge Mutter und eben auch Studentin war es großartig zu sehen, dass man das Verbinden kann und ein Kind kein Hindernis für so eine Erfahrung darstellen muss. Dieses Gefühl nehme ich mir jetzt auch für die verbleibenden Semester meines Masters mit. Die schlechteste Erfahrung ist wohl der Moment, in dem wir realisiert haben, dass wir einen Betrug erfahren haben und wir überhaupt keine Ahnung hatten, ob und wie es für uns jetzt in Spanien weitergeht. Mit Baby allein im Ausland waren wir allerdings gezwungen irgendwie möglichst normal zu funktionieren und weiterzumachen und vielleicht war das auch ganz gut so, sonst wären wir möglicherweise verfrüht abgereist. Wenn Du Dich für ein Erasmus mit Kind und Partner*in oder auch allein mit Deinem Kind interessierst, Dann trau Dich. Es wird schon irgendwie funktionieren 😊

Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ich kann ein Auslandssemester an meiner Gastuni empfehlen. Ohne Kind vielleicht sogar mehr als mit Kind. Die CEU bietet einfach vielfältige Freizeitaktivitäten an. Aber auch mit Kind ist es möglich dort ein Erasmus zu absolvieren, aber eben mit etwas mehr Flexibilität von allen Seiten. Auch für die CEU, wäre es dann nicht mehr das erste Mal mit Baby. Das hat sie nämlich mit unserem Sohn erlebt.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Foto (1) file_66751bffc8a3f-whatsapp_image_2024-06-20_at_23.13.11_3.jpeg

Foto (2) file_66751c0d5bf4f-whatsapp_image_2024-06-20_at_23.13.11_2.jpeg

Foto (3) file_66751c1a689e1-whatsapp_image_2024-06-20_at_23.13.11_1.jpeg

Foto (4) file_66751c2ae415f-whatsapp_image_2024-06-20_at_23.13.11.jpeg

Foto (5)

Foto (6)

Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben

Ein Foto einer Palme gehört für uns zu Spanien. Die trocknende Wäsche auf den Flachdächern ist ebenfalls ein sehr typischer Anblick für den Süden. Dann noch zwei Fotos von uns als Eltern jeweils mit unserem Baby. Einmal auf dem Dach unseres Hauses im Sonnenuntergang mit Ausblick über die Stadt und einmal in einem Park, einem Ort, an dem wir sehr viel Zeit verbracht haben.







